

Wohlen ist Schweizer Meister

Squash, NLA: Der SC Wohlen holt sich als Aufsteiger den ersten Titel der Vereinsgeschichte

Was mit dem Ziel begann, erstmals einen Aargauer NLA-Club zu stellen, endete in einem Höhepunkt. Im Halbfinal entthronten die Wohler den amtierenden Meister Schlieren in einem wahren Hitchcock-Spiel (2:2), ehe sie im Final Vizemeister Sihltal in Schach hielten (3:1).

Viel wurde im Vorfeld zur Halbfinalpaarung zwischen dem Meister VITIS Schlieren und dem NLA-Aufsteiger Wohlen geschrieben, gemunkelt und politisiert. In einem waren sich alle einig: Diese Paarung war das vorweggenommene Finalspiel. Die Partien der Nummern eins und zwei wurden gleichzeitig auf zwei Courts gestartet. Und es sah nach einer Stunde schlecht aus für den Herausforderer aus dem Freiamt. Sowohl Simon Rösner wie auch Stefan Leifels lagen 0:2 in Sätzen im Rückstand.

Mit dem Rücken zur Wand gelang es Rösner das Momentum zu drehen. Während sich der deutsche Meister nach einem desaströsen 1:9 im zweiten Satz aufraffte und das Spiel zu wenden vermochte, lag die deutsche Nummer drei Patrick Gässler, scheinbar aussichtslos mit 3:8 zurück und sah sich sieben Matchbällen gegenüber. Leifels verlor gegen seinen Nationalmannschaftskollegen zuletzt in vier Sätzen mit 1:3.

Aufsteiger enthront Meister

Unterschiedlicher hätten die Ausgangslagen auf den Positionen drei und vier nicht sein können. Der Walise David Evans war gegen André Holderegger klarer Favorit, Lars Harms gegen Daniel Hoffmann das grosse Fragezeichen. Die Mienen der Wohler hielten sich bald auf. Als Evans den Vize-Schweizer-Meister dominierte und die ersten beiden Sätze mit 9:0 und 9:0 gewann, brachte Harms den ersten Satz ins Trockene.

Bald wurde klar, dass die Limmataler nicht mehr an die Freiamter ranzukommen können, wenn Evans auch den dritten Satz so dominant nach Hause bringt. Genau so kam es: Die ehemalige Weltnummer drei gewann den entscheidenden Satz mit 9:1



Wohlens zusammengekauftes Meisterteam von links: Stefan Leifels, Simon Rösner, Lars Harms und David Evans.

und sorgte dafür, dass VITIS zwar nach Spielen und Sätzen noch ausgleichen konnte, aber nach Punkten nicht mehr an Wohlen herankommen konnte. Der NLA-Aufsteiger aus dem Freiamt hatte den amtierenden Meister entthront. Lars Harms konnte sich für den Final schonen.

Steigerungslauf zum Titel

Die Ausgangslage vor dem Final gegen Vizemeister Sihltal, der sich im anderen Halbfinal gegen Bodensee mit 3:1 durchgesetzt hatte, war so komfortabel wie delikat. Zwar galten Wohlens Top Drei als klare Favoriten, aber auf Position zwei überzeugte der Sihltaler Marco Dätwyler am Vortag gegen den Südafrikaner Mark Rogers, während Stefan Leifels eine empfindliche Schlappe einstecken musste.

Im Topduell der Nummern eins trafen die beiden amtierenden nationalen Meister Deutschlands und der Schweiz aufeinander: Simon Rösner und Nicolas Müller. Der 21-jährige Rösner verzeichnete einen Traumstart und dominierte den zwei Jahre jüngeren Müller in den beiden Start-

sätzen fast nach Belieben. Gleichzeitig sah es lange Zeit nicht sehr rosig aus für Stefan Leifels, Dätwyler konnte an seine Leistung vom Vortag anknüpfen, gewann den Startsatz mit 9:4 und lag im zweiten Satz voraus. Leifels blieb ruhig und arbeitete sich heran. Er konnte nicht nur zum 1:1 in Sätzen ausgleichen, sondern ging mit einem fulminanten 9:0 im dritten Satz gleich mit 2:1 in Führung.

David Evans sorgt für die Entscheidung

Nebenan stotterte plötzlich der Motor von Simon Rösner. Er baute ab, Müller trumpfte auf. Den 2:0-Satzvorsprung gleich Müller zum 2:2 aus. Vom Court nebenan kam aber die positive Kunde, dass Leifels ein letztes Aufbläuen Dätwylers in Keim erstickte und die Wohler mit einem 3:1-Sieg in Führung brachte – eine Vorentscheidung war gefallen, da die Position allgemein als Schlüsselposition für den Sieg galt. Im Entscheidungssatz vermochte sich Rösner nochmals zu steigern, während bei Müller die Aufholjagd ihre Spuren hinterlassen hat-

te. Der Wohler holte sich den fünften Satz und knickte die Hoffnungen der Sihltaler vollends.

Der prominenteste Squashher vor Ort, Wohlens David Evans, beeindruckte die Konkurrenz im Halbfinal mit seinem 9:0, 9:0, 9:1 gegen den Schweizer Vizemeister Holderegger. Nun lag es am British-Open-Champion, die Vorlage von Rösner und Leifels zu verwerten. Evans liess sich nicht zweimal bitten und fuhr dort fort, wo er am Vortag aufgehört hatte. Mit seiner Präzision und seiner Reichweite liess er Marcel Straub lange Wege gehen. Mit seinem ersten Matchball zum ungefährdeten 9:0-9:2-9:3-Sieg brachte er den SC Wohlen uneinholbar mit 3:0 in Front und sicherte den Freiamtern den ersten Titel in der 21-jährigen Vereinsgeschichte.

Die Sensation war perfekt. Harms war gegen Eggenberger in der komfortablen Lage, dass er vom Druck befreit wurde. Der in Sins aufgewachsene Rekord-Schweizer-Meister unterlag dennoch mit 0:3. Die Meisterfeier des SC Wohlen war trotzdem nicht mehr aufzuhalten. *-frp*

NACHGEFRAGT

«Liga an der Nase herumgeführt»

Der Präsident des SC Wohlen Peter Leutwyler wehrt sich gegen den Vorwurf, dass der erste Meistertitel der 21-jährigen Vereinsgeschichte gekauft ist. Für die Zukunft bleibt er realistisch – der Verband hat auf den Wohler Überraschungscoup reagiert.



Wie fühlt es sich an, als Aufsteiger Schweizer Meister zu werden und den ersten Titel zu holen?

Peter Leutwyler: Es ist sensationell, was wir geschafft haben. So etwas wird es wahrscheinlich in unserer Geschichte nie mehr geben. Ich freue mich riesig über den Erfolg.

Ganz ehrlich: Kann man sich über einen gekauften und eiskalt kalkulierten Meistertitel wirklich freuen?

Der Titel ist überhaupt nicht gekauft. Es haben 16 Spieler während der gesamten Saison alles für diesen Gewinn getan. Zwei Drittel des Erfolgs sind ein Verdienst von Wohler Spielern, die schon lange in unserem Verein sind.

Aber als es wichtig wurde und um die Wurst ging, war es eine Legionärstruppe, die die entscheidenden Punkte geholt hat.

Das stimmt. In der entscheidenden Phase haben die ausländischen Verstärkungen gespielt. Zuletzt war es aber doch ein Erfolg des gesamten SC Wohlen und ein Titel für Wohlen. Der erste überhaupt im Kanton.

Dann geht es also in diesem Stil weiter?

Nein, nächste Saison werden wir uns wieder an unser Budget halten. Wir haben das kleinste Budget der Liga und haben diese Saison mit dem Minimum das Maximum herausgeholt. Wir haben die Liga etwas an der Nase herumgeführt. Und sowieso: Der Verband hat auf unseren Coup bereits reagiert und gleich vier Reglemente geändert, damit so etwas in Zukunft nicht mehr möglich ist. *-stin*